

*De gestis Henrici VII Caesaris*; siehe oben S. 244f.). Der Sammelband publiziert die Beiträge einer Tagung, die zum 700. Jahrestag der Dichterkrönung von der Univ. Padua veranstaltet wurde. Die Beiträge sind drei thematischen Gruppen zugeordnet, die die Dichterkrönung vom Dezember 1315, Mussatos Werke und schließlich (am ausführlichsten) das Genre der Tragödie im Humanismus und späteren Epochen verhandeln. Da die meisten Beiträge dezidiert literaturwissenschaftliche, insbesondere gattungs-, poetik- oder rezeptionsgeschichtliche Fragen in den Mittelpunkt stellen, soll es an dieser Stelle genügen, einige wenige einschlägige Titel anzuzeigen. Gabriella ALBANESE, „Poeta et historicus“. La laurea di Mussato e Dante (S. 3–45), rekonstruiert die historischen, politischen und kulturellen Umstände der Dichterkrönung, wofür sie erstmals den in Padua, Archivio antico dell’Univ., ms. 123, überlieferten Beschluss des Richterkollegiums von Padua ediert und anhand dessen die Zeremonie, für die bislang meist der Weihnachtstag 1315, an dem eine öffentliche Lesung der *Ecerinis* stattfand, als Termin angenommen wurde, auf den 3. Dezember datiert. Mussatos Teilnahme an der Krönung Heinrichs zum König von Italien, die am Dreikönigstag 1311 in Mailand vollzogen wurde, mag auf die Idee einer Wiederbelebung des antiken Ritus ebenso Einfluss gehabt haben wie die unternommene Erneuerung der imperialen Idee, deren fester Bestandteil schon seit der Antike die Nähe von *caesar* und *poeta/historicus* war. – Giovanna M. GIANOLA, L’epistola II e il „De gestis Henrici VII Cesaris“ (S. 63–85), nimmt aufgrund der ersten beiden metrischen Episteln Mussatos an, dass die ältere Fassung von *De gestis Henrici VII Caesaris* bereits vor der Dichterkrönung von 1315 in Padua zirkulierte und möglicherweise Bischof Pagano della Torre, einem wesentlichen Förderer der Dichterkrönung, vorlag. Der Prolog des Werkes, der an den 1313 verstorbenen Heinrich gerichtet ist, sei in der älteren Fassung nicht enthalten gewesen, sondern erst bei der von Mussato noch vor seinem Tod 1329 betriebenen Zusammenstellung seiner historiographischen Werke (vgl. DA 68, 222f.) wieder eingefügt worden. – Marino ZABBIA, Note autobiografiche nelle opere di Albertino Mussato (S. 107–124), spürt u. a. Mussato als Figur seiner eigenen Historiographie nach, wo dieser einerseits die Parallelisierung des eigenen Lebens mit dem Schicksal seiner Heimatstadt, andererseits mit dem Leben des antiken Vorbilds Cicero betreibt. – Rino MODONUTI, Le orazioni nelle „storie“ di Albertino Mussato (S. 126–140), sieht nicht nur die antiken Geschichtsschreiber Sallust und Livius als Vorbilder der in Mussatos historiographische Werke eingelegten Redepartien, sondern führt sie zudem unmittelbar auf die zeitgenössische Praxis der italienischen Kommunen zurück. Auch hier erscheint Mussato selbst als historischer Akteur, der seine eigenen Reden (z. B. eine umfangreiche Invektive gegen seine paduanischen Mitbürger im vierten Buch von *De rebus Italicorum*) in der Historiographie später literarisiert. B. P.

Paolino da Venezia, Tractatus de ludo scachorum, a cura di Roberto PESCE (Collana Medioevo e Rinascimento. Testi) Venezia 2018, Centro di studi medioevali e rinascimentali „E. A. Cicogna“, 179 S., Abb., ISBN 978-88-96543-12-2, EUR 20. – Der bald nach 1321 in Angriff genommene, vor allem auf eine